

**Zeitschrift:** Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 61 (1982)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Die sokratische Methode : Erziehung zum Selbstvertrauen [Gustav Heckmann]

**Autor:** Walter, Nora

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die sokratische Methode

Erziehung  
zum Selbstvertrauen

Gustav Heckmann, Sozialist, heute fast 84jährig, hat eine Rede des Göttinger Philosophen Leonard Nelson über «Die sokratische Methode» gehört und anschliessend gelernt, in dieser Methode zu unterrichten. Dies tat er in dem von Nelson gegründeten Landerziehungsheim Walkemühle, in dessen Erwachsenen-Abteilung junge Arbeiter in dreijährigen Kursen ausgebildet wurden zur Vorbereitung auf einen wirksamen Kampf für den Sozialismus. Nach Schliessung der Schule durch die Nazis, nach Krieg und Emigration wirkte Heckmann jahrzehntelang in der Lehrerbildung in Hannover — aus dieser Zeit vor allem stammen die in seinem Buch enthaltenen Berichte. Seit vielen Jahren arbeitet er darüber hinaus daran, jüngere Pädagogen auf die Leitung sokratischer Kurse vorzubereiten und ihnen Gelegenheit zur Übung zu geben. Das vorliegende Buch ist die Summe seiner Lebensarbeit in diesem Bereich.

Dieses Buch ist von Interesse für alle Menschen, die sich darum bemühen, Einsichten und Massstäbe im persönlichen und politischen Leben zu gewinnen. Der Weg dazu ist das gemeinsame Bemühen um Vertrauen in die eigene Vernunft und die der andern. Wie geschieht das? Eine kleine Gruppe von höchstens etwa 12 Personen arbeitet zielstrebig an der Klärung einer Frage unter der Leitung eines

Gesprächsleiters, der selbst nicht inhaltlich am Gespräch teilnimmt. Heckmann berichtet von einem Seminar über das Wollen, über die Freiheit, über die Suche nach dem Sittengesetz, um nur einige der Themen zu nennen. Ausgangspunkt ist ein praktisches Beispiel; je näher es dem Erfahrungsbereich der Teilnehmer ist, desto besser. So war ein Beispiel der innere Konflikt einer Teilnehmerin bei ihrem Bemühen, sich von den Normen, die in ihrem Elternhaus galten, zu lösen und eigene zu finden. Über das konkrete Beispiel bildet sich die Gruppe ein Urteil, das jeder wirklich für richtig hält. Das erfordert viel Disziplin: Jeder soll sich möglichst klar ausdrücken, aufmerksam zuhören und aufpassen, was der andere sagt und meint, nicht abschweifen, sich nur von seinem eigenen Wahrheitsgefühl leiten lassen. Natürlich gibt es gegensätzliche Standpunkte; selten wird dann jedoch ein Standpunkt unverändert angenommen, der andere völlig abgelehnt. Vielmehr wird durch Prüfung von Gründen und Gegen Gründen jeder Standpunkt von Elementen befreit, die dieser Prüfung nicht standhalten; so dass die Wahrheitskerne der verschiedenen Standpunkte reiner hervortreten. Sie stellen sich dann meist nicht mehr als einander widersprechend, sondern als einander ergänzend heraus.

«Ein Gespräch ist sokratisch, wenn es dem einzelnen Teilnehmer dazu verhilft, den Weg von Erfahrungen zur allgemeinen Einsicht selber zu gehen», schreibt Heckmann; und an anderer Stelle: «Einsicht kann jeder nur reflektierend im eigenen Geist finden. Das Gespräch zwischen Partnern, unter denen keiner für den andern Autorität ist, die alle in gleicher Weise Suchende sind, kann dazu wesentlich helfen. Das ist der Sinn des sokratischen Gesprächs.»

Der Gesprächsleiter hat dabei eine wichtige Funktion. Zwar muss er mit der Thematik vertrauter sein als die andern, aber keinesfalls darf er selbst inhaltlich zum Gespräch beitragen. Er hat vielmehr die Aufgabe, die Teilnehmer so lange wie erforderlich an der jeweils erörterten Teilfrage festzuhalten, für die vollkommene Verständigung zwischen ihnen zu sorgen und das Gespräch gegebenenfalls so zu lenken, dass es fruchtbar wird. Er hat, wie Sokrates von sich sagte, eine «Hebammen-Funktion», die keineswegs leicht ist.

Wertvolle Hinweise für angehende Leiter gibt Heckmann in seinem Buch — durch didaktische Kommentare zu seinen eigenen Erfahrungsberichten, durch ausführliche Erläuterung von sechs pädagogischen Massnahmen des Leiters, deren schwierigster, der Lenkung, er ein besonderes Kapitel widmet. Ich habe selber an vielen sokratischen Gesprächen teilgenommen und weiss, dass sie viel Geduld und Aufmerksamkeit, grosse Bereitschaft zur vorurteilslosen Prüfung der Argumente anderer und der eigenen inneren Erfahrung erfordern. Ich weiss aber auch, dass sie ein Gemeinschaftserlebnis eigener Art sind und etwas unschätzbar Wertvolles fördern können: Besonnenheit, Selbstvertrauen, Einsicht, Kooperationsbereitschaft. Es ist daher zu wünschen, dass die sokratische Methode allenthalben in der pädagogischen Arbeit stärkere Beachtung und Anwendung finde. Das vorliegende Buch kann dazu einen Beitrag leisten.

Nora Walter

Gustav Heckmann, *Das sokratische Gespräch*. Erfahrungen in philosophischen Hochschulseminaren, 122 Seiten, kt., Schroedel Verlag, Hannover 1981.